



Mariborer Zeitung

Badoglio rät Mussolini die Einstellung des Krieges!

Graf Ciano mit dem Geheimbericht des Marschalls auf der
Reise nach Rom

Rom, 16. Dezember.

Wie in gut unterrichteten Kreisen verlautet, bringt der Schwiegersohn des Duce, Graf Ciano, aus Ostafrika einen Bericht Marschall Badoglio über die strategische Gesamtlage nach Rom mit. Es ist dies ein Geheimbericht, ausschließlich für den Duce bestimmt. Wie in diesen Kreisen verlautet, soll der Bericht Badoglios sehr skeptisch

sein. Badoglio soll in dem Schlusswort des Berichtes dem Duce nichts mehr und nichts weniger als die Einstellung der militärischen Operationen vorgeschlagen haben, da die Verhältnisse in Ostafrika keinen größeren militärischen Erfolg Italiens zulassen würden. Es sei nach Ansicht Marschall Badoglios das Beste, wenn sich Mussolini für eine friedliche Regelung des Streitfalles mit dem Regus und den Mächten entschließen wolle.

Englisch-deutscher Kontakt

England rollt wieder die Luftpaktfrage auf.
— Große Bedeutung der Aussprache Sir
Eric Phipps-Hill.

Berlin, 16. Dezember.

Der englische Botschafter Sir Eric Phipps hatte mit dem Führer und Kanzler Adolf Hitler eine längere Aussprache, der in diplomatischen Kreisen angesichts der gegenwärtigen weltpolitischen Spannung und Desorientierung besondere Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Nach der Unterredung wurde ein amtliches Kommuniqué herausgegeben, aus welchem hervorgeht, daß die englische Regierung neuerdings auf den Abschluß eines Luftpaktes zwischen den Vercarno-Mächten drängt, daß sie ferner die Rüstungsbegrenzung der Landkräfte sondiert und die Vermittlung zwischen Frankreich und Deutschland hervorhebt. Es scheint, daß der englische Botschafter die Gewissheit darüber haben wollte, welche Bedingung Hitler für den Wiedereintritt Deutschlands in den heute so geschwächten Völkerbund aufrechterhält. Die Aussprache zwischen Sir Eric Phipps und Hitler soll offen und vertrauensvoll gewesen sein.

Baron Kloss kommt nach Genf.

Genf, 14. Dezember.

Wie verlautet, wird der italienische Hauptdelegierte Baron Kloss Mittwoch, am Tage der Völkerbundtagung, nach Genf kommen. Man glaubt, daß er die prinzipielle Zustimmung seiner Regierung zu den Anregungen bringen wird, die ihr von der französischen und englischen Regierung unterbreitet wurden. Man glaubt, daß Rom offiziell erst den Regierungen von Paris und London und nachher dem Völkerbundsrat die Antwort auf den Vorschlag Laval-Goare zukommen lassen wird.

England läßt die Pariser Vorschläge fallen?

Entscheidende Ministerbesprechungen in London / Was Eden
in Genf manifestieren soll

London, 16. Dezember.

Heute vormittags fand ein Ministerrat statt, dem in der Behandlung des italo-afrikanischen Konfliktes eine entscheidende Bedeutung zukommt. Nachmittags fand eine Ministerbesprechung statt, die bis Mitternacht dauerte. Die Opposition, die sich gegen die Annahme der Pariser Vorschläge wendet, wird im englischen Kabinett von Tag zu Tag größer. Premierminister Baldwin ist nicht vor einer sozusagen unmöglichen Aufgabe. Die Minister Neville Chamberlain, Eden, Duff-Cooper und die Mehrzahl der Kabinettsmitglieder sind offen gegen die Pariser Einigung zwischen Goare und Laval. Demgegenüber versucht Baldwin nachzuweisen, daß Goare keinen anderen Ausweg gehabt habe, da die Franzosen sich weigerten, die verdrängten Entschlossenheiten gegen Italien mitzumachen und da England von vornherein die Verpflichtung übernommen habe, keine Einzelaktion zu übernehmen.

Demgegenüber erklärt die ministerielle Opposition, daß England jetzt nicht sonst mehr übrig bleibe als der feste Entschluß, sich an den Völkerbund zu halten und den

kleinen und Mittelstaaten die Entscheidung darüber zu überlassen, ob die Pariser Vorschläge angenommen oder verworfen werden sollen. Alle Anzeichen deuten schon darauf hin, daß Minister Eden in Genf morgen erklären wird, daß sich England mit der Pariser Einigung nicht identifizieren wolle.

Die „Times“ schreibt, die Pariser Einigung sei ein totesbornes Kind. In England würde niemand die Zustimmung geben zu einer solchen Regelung, die sich über den Völkerbund hinwegsetze.

Wenn England und Italien...

Aussehenerrunde aus: „Frage“ eines französischen Generals in der „Dy Mot“.

London, 16. Dezember.

In der Daily Mail äußert sich der französische General Rieffel, der frühere Generalinspektor des Flugwesens, über die strategische Lage im Mittelmeer und den Randgebieten. Er ist der Meinung, daß die zentrale Lage Italiens, genau zwischen beiden Hälften des Mittelmeeres, ihm günstige Aussichten gebe, und daß es der englischen Flotte sehr schwer fallen würde, sich im Ernstfall durch dieses Meer zu begeben. Italien

würde um so mehr im Vorteil sein, als die italienischen Flugzeuge von einer sicheren Bombabasis in ihrem Vaterlande aus fliegen würden, während die Engländer immer auf die Zufuhr vom Mutterlande angewiesen wären. Unter diesen Umständen habe auch die italienische Flotte, unterstützt durch die Wirkung der Flieger, bessere Aussichten, als sie sie isoliert haben würde. Einen Ueberblick über die Möglichkeit der italienischen Flugzeuge, mit genügendem Benzinvorrat die englischen Schiffe und die Stützpunkte im Mittelmeer zu erreichen, geben die Zahlen, die Rieffel errechnet hat:

„Von den Küsten Sardiniens nach denen Nordafrikas beträgt die Entfernung hundert Seemeilen; nur sechzig Meilen trennen Sizilien von der Nordspitze von Tunis, wieder sechzig Meilen von Malta. Das Seebereich zwischen Sardinien, Sizilien und der Küste bei Neapel hat eine Grundlinie von nur vierhundert Meilen, und es gibt keinen Punkt im Tyrrhenischen Meer, der mehr als dreihundert Meilen von Italien oder Italienisch Nordafrika entfernt wäre. Selbst im westlichen Mittelmeer könnten die italienischen Flugzeuge die Reise von 1500 Meilen (hin und zurück) durchführen, die Sardinien von Gibraltar trennt.“

Für nicht ganz so ungünstig steht Rieffel die Lage der Engländer im östlichen Mittelmeer: „Die britischen Luftstreitkräfte könnten wie die englische Flotte Stützpunkte bei Zypern, Haifa und Ägypten finden, wo sie eine ausgezeichnete Reparaturstation in Ägypten haben. Aber auch hier sind die italienischen Flugzeuge von Rhodes oder den Dodekanes in einer Entfernung von weniger als 400 Seemeilen am Anfang des Zuckers, und sie sind nur 350 Meilen von Ägypten entfernt. Im Roten Meer würde die englische Flotte wohl eine unbedingte Ueberlegenheit zu Wasser ausüben, denn man kann nicht annehmen, daß die Italiener den schweren Fehler auf sich nehmen würden, große Einheiten hierher zu senden. Aber auch hier wieder würde die starke italienische Luftstreitmacht, die Italien in Ostafrika aufgebaut hat, eine Kontrolle ausüben, die jede Handelschiffahrt in diesen engen Gewässern unmöglich machen würde.“

Rieffel faßt seine Darlegungen dahin zusammen, daß es im Ernstfall der italienischen Luftflotte gelingen würde, den größten Teil der Handelschiffahrt zu zwingen, das Mittelmeer überhaupt zu meiden.

Zürich, 16. Dezember. Devisen: New York 7.02, Paris 20.28, London 15.15, Rom 308.25, Prag 12.70, Mailand 2.50, Wien 56.75, Berlin 12.1.

Abessinische Gegenoffensive in Vorbereitung

Der erste machtvolle Vorstoß gegen General Graziani /
Waffentransporte nach Diredawa

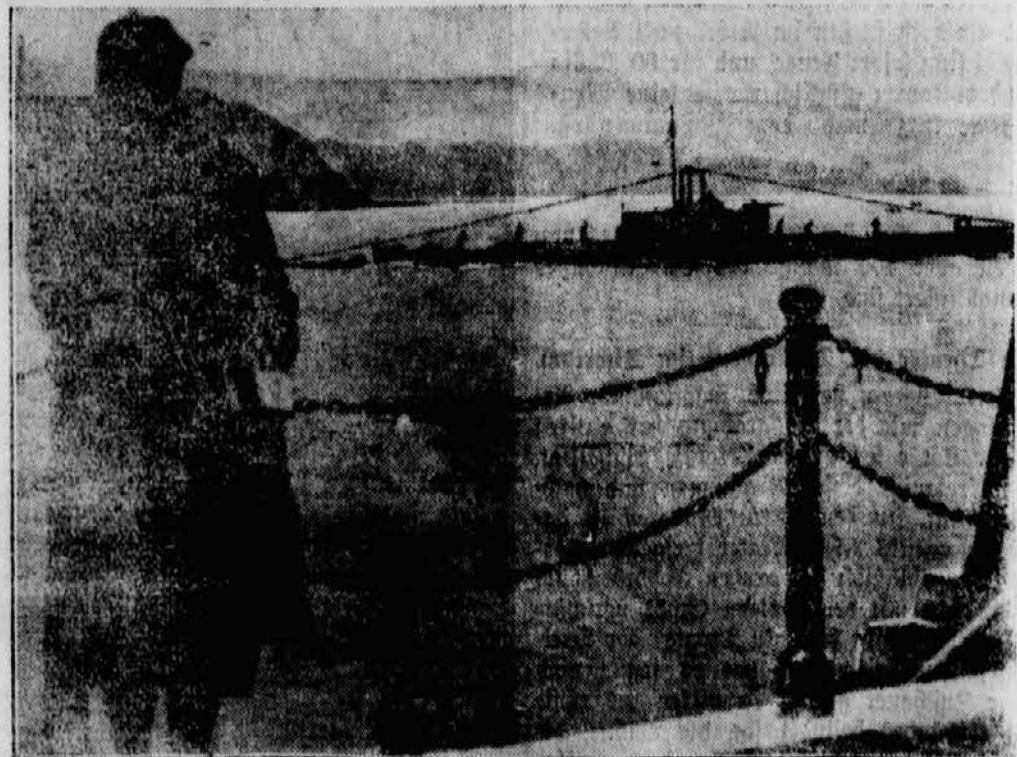
Darfa, 16. Dezember.

Aus den nunmehr immer häufigeren Transporten und deren Umfang kann bereits die Schlussfolgerung gezogen werden, daß in Ogaden eine gewaltige abessinische Gegenoffensive bevorsteht, die den Zweck hat, General Graziani restlos aus dem Lande zu werfen. Der abessinische Gegenstoß soll, wie verlautet, noch im Laufe dieser Woche erfolgen. Die größte abessinische Armee, die jemals im Süden Abessiniens konzentriert wurde, wird jetzt im Anale-Gebiet zusammengezogen. Das Oberkommando über die abessinischen Streitkräfte liegt in den Händen von Ras Alajib u. Eben so hat auch General Malouen seine Truppen nach dem Süden in Bewegung gesetzt. Seine Aufgabe, glaubt man, ist es,

der vorstehenden abessinischen Hauptarmee den Rücken zu decken.

Diredawa, 16. Dezember.

Die Abessinier haben jene Somalis, die von den Italienern übergelaufen waren und sich auch sonst nicht sehr zuverlässig erweisen, ins Innere abgeschoben. In Diredawa laufen täglich Züge mit abessinischen Truppen und Kriegsmaterial ein. In den letzten zwei Wochen dürften an 30.000 Mann allein in Diredawa auswaggeniert worden sein. Diese Truppen sind Verstärkungen für die Armee Ras Raschidus. Mit dem Vormarsch der vereinigten Truppen ist bald zu rechnen. Vier italienische Tanks, die bei Anale erobert wurden, sind instandgesetzt worden und werden gegen die Italiener verwendet werden.



In den letzten Tagen wurde in der englischen Öffentlichkeit das Gerücht verbreitet, daß auf dem Unterseeboot „Oberon“, das der 5. englischen U-Boot-Flottille angehört, ein Sabotageakt begangen worden sei. Das U-Boot-Unternehmen jetzt an der Küste von Devonshire Tauchversuche, die ergaben, daß das U-Boot völlig gebrauchsfähig ist. Man sieht das Boot bei diesen Tauchversuchen. (Weltbild-M.)

Ein Denkmal für König Alexander in Split



In diesen Tagen wurde im Hafentel von Split an der Stelle, wo die sterblichen Überreste weiland König Alexanders die Heimat zum erstenmal berührten, ein Denkmal eingeweiht. Das Bild gibt einen Überblick über die Feier und zeigt im Hintergrund in der Mitte das hochragende Denkmal. (Scherl-Bilderdienst-M.).

Auch Italien unzufrieden

Pessimistische Beurteilung des Pariser Vorschlages / Mussolini verzögert die Beantwortung bis zur kommenden Ratstagung

R o m, 15. Dezember. Der diplomatische Korrespondent der Agenzia Stefani berichtet: In italienischen politischen Kreisen wird mit starkem Pessimismus vermerkt, daß die Sanktionskampagne gegen den Hoare-Laval-Plan die Lage erschwere und die Möglichkeiten einer Einigung behindere. Der Pariser Vorschlag enthalte jedoch darüber hinaus einige Einzelheiten, die für Italien unannehmbar seien. So habe beispielsweise die Bevölkerung der Stadt Asum die Italiener aus eigenen Städten ersucht, die Stadt besetzen zu wollen. Die Hafenstadt Asum in Erythra sei der abessinischen Regierung schon früher angeboten worden, doch habe dieselbe das Angebot abgelehnt. Die Provinz Tigre sehe sich aus lauter selbstigem Gebirge zusammen, während Ogaden den Wüsten typ besitze und Malaria land sei, ungeeignet für die Zwecke der Besiedlung. Die Handelskonzessionen, die Italien südlich des 8. Grades nördlicher Breite gewährt werden, seien außerdem nicht viel wert.

Das „Giornale d' Italia“ schreibt über den Pariser Vorschlag u. a.:

„Diese Bedingungen können weder als zufriedenstellend noch als geeignet bezeichnet werden für die Annahme von Verhandlungen, da sie die tatsächlichen italienischen Erfordernisse zu wenig berücksichtigen. Dasselbe gilt hinsichtlich der Bedingungen, die gleich zu Beginn der abessinischen Mobilisierung gestellt worden sind. So ist beispielsweise die Rückerstattung der Stadt Asum praktisch unmöglich, da sich die Bevölkerung für die Besetzung durch die Truppen des italienischen Expeditionskorps ausgesprochen hat.“

Der Weg in der Richtung zur Bestimmung der Verhandlungsgrundlage — meint das führende italienische Blatt — erscheint noch lang und ungewiß. Nach dieser kurzen Feststellung könne noch nichts über die Pariser Vorschläge gesagt werden. Das Blatt warnt vor jeglicher optimistischen Beurteilung der Lage, wie sie im Ausland vorherrsche. Seit der Samstag-Rede des Duce — gemeint ist die Rede vom vorletzten Samstag — habe sich in der Entwicklung des italienisch-abessinischen Krieges nichts geändert. Die Operationen werden fortgesetzt, als ob sich nichts ereignet hätte. Im übrigen dauere die wirtschaftliche Notlage Italiens unvermindert weiter.

R o m, 15. Dezember.

Wie aus Genf berichtet wird, wird sich am 18. d. M. der Völkerbundrat mit dem Vorschlag Laval-Hoare beschäftigen. An diesem Tage wird auch der große Faschistenrat zusammentreten. Wie erklärt wird, ha-

be Mussolini die Absicht, von Frankreich u. England gewisse Aufklärungen zu verlangen.

Petroleum für 60 Millionen Lei verbrannt



Auf dem Bahnhof Fundulia in der Nähe von Bukarest stießen im Nebel zwei Petroleumzüge zusammen. Das Petroleum in den Tanks fing sofort Feuer, und für 60 Millionen Lei Petroleum ging in Flammen auf. Trotzdem kamen glücklicherweise keine Menschen ums Leben. Das Bild zeigt die Trümmerstätte kurz nach dem Zusammenstoß. (Weltbild-M.).

Konferenz der jugoslawischen Geldinstitute in Zagreb

Z a g r e b, 15. Dezember.

In den Räumen der Börse fand heute vormittags eine Konferenz der Vertreter aller professionellen Organisationen der Geldinstitute Jugoslawiens statt. Unter diesen Organisationen wurde seit längerer Zeit darüber verhandelt, wie ein einheitlicher Standpunkt gegenüber der Bauernschaft verordnet sowie der Krise des Bank- und Geldwesens eingenommen werden könnte. Diesbezüglich herrschten Unterschiede in der Auffassung der Beograder und der Zagreber Kreise, doch gelang es nach langwierigen Verhandlungen, diese geteilten Auffassungen in eine einzige zusammenzufassen, und zwar auf Grund einer Kompromißformel. Es wurde eine 22 Seiten umfassende Denkschrift angenommen, die allen maßgebenden Kreisen unterbreitet werden wird. In Jugosla-

Tewfik Rüşdi Aras in Beograd

Eine Erklärung des türkischen Außenministers über die Politik der Balkanunion und über die Gesamtlage

Beograd, 15. Dezember.

Der türkische Außenminister Tewfik Rüşdi Aras ist zu kurzem Aufenthalt in Beograd eingetroffen und hatte nach seiner Ankunft längere Unterredungen mit dem Ministerpräsidenten und Außenminister Dr. Stojadinović. Um 16 Uhr wurde Tewfik von S. Königl. Hoheit dem Prinzregenten in Audienz empfangen. Abends gab der türkische Gesandte Haidar Ali zu Ehren Tewfiks ein Souper in den Räumen der türkischen Gesandtschaft. Um 20.40 Uhr verließ der türkische Außenminister die Hauptstadt. Tewfik Rüşdi erklärte den Journalisten, er veräume es nie, auf der Durchreise mit den verantwortlichen jugoslawischen Staatsmännern Gedankenaustausch zu pflegen, wenn die Lage es erfordere. Es gehe um die

Feststellung der gemeinsamen Haltung nicht nur zwischen zwei Mitgliedern der Balkanunion, sondern auch um die Identifizierung der türkischen und der jugoslawischen Interessen. Die jetzige Lage erfordere viel Aufmerksamkeit. In Jugoslawien erblicke die Türkei ihren Verbündeten. Die beiden Verbündeten seien mit den Zielen der Balkanunion unlöslich verbunden. Bezüglich der Lage in Genf erklärte Tewfik, er könne mit Stolz sagen, daß die Türkei und ihre Verbündeten die Verpflichtungen einhalten, die bei aller Feindschaft seien und die reale Lage zu berücksichtigen wüßten.

Der jugoslawische Außenminister und Regierungschef Dr. Stojadinović erklärte sodann, daß er sich den Ausführungen Tewfiks vollständig anschließe.

Präsidentenwahl in der Tschechoslowakei

Am 18. Dezember um 10 Uhr vormittags.

P r a g, 15. Dezember.

Die Regierung hat auf Grund der diesbezüglichen Verfassungsbestimmungen nach dem vollzogenen Rücktritt T. G. Masaryks vom Posten des Staatspräsidenten die Nationalversammlung — Senat und Abgeordnetenhaus — für den 18. Dezember I. J. um 10 Uhr 30 Min. vormittags in den Vladislav-Saal der Burg einberufen. Die Tagesordnung setzt sich lediglich aus 2 Punkten zusammen: 1. Wahl des Staatspräsidenten und 2. Angelobung des neuen Präsidenten der Republik.

um den Zuschauerraum. Skulpturen aller Art, Ornamente von Akanthusblättern usw. besteht, daß dieses Theater aus dem sechsten Jahrhundert vollständig wiederhergestellt werden kann.

Der antike Bau ist insofern von ganz besonderem wissenschaftlichen Wert, als er sich von den bisher ausgegrabenen Theatern des Altertums in vieler Hinsicht unterscheidet. Mauern und Gewölbe sind aus verschiedenen Gesteinsarten, die Rest der Säulen zeugen noch heute davon, daß dieser Bau einmal mit ganz besonderer Pracht ausgestattet war. Im Anschluß an die Freilegung des Theaters soll die Ausgrabung der ebenfalls aus dem sechsten Jahrhundert stammenden Metropolitankirche von Stobi in Angriff genommen werden.

Rauchen macht kalte Finger und Zehen.

Zwei amerikanische Forscher, J. S. Wright und D. M. Moffat, beobachteten, daß der Genuß einer Zigarette schon eine merkliche Abkühlung der Finger- und Zehenspitzen bewirkt. Die Temperaturerniedrigung, die auch bei Gewohnheitsrauchern sofort eintrat, beträgt 1.2 bis 3.6 Grad Celsius. Die Ursache dieser Erscheinung sehen Wright und Moffat, wie die „Mischau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. M.) berichtet, in der Wirkung des Nikotins. Dieses Gift wirkt nämlich verkrampfend auf die feinsten Nerven des Körpers, die Kapillaren. Dadurch, daß sich die in Finger- und Zehenspitzen befindlichen Kapillargefäße verkrampfen, wird der Blutkreislauf in den fernsten Körperteilen gehemmt und es erfolgt Abkühlung. Die Bedeutung dieser neuen Beobachtung liegt darin, daß man

Rnut Hamtuns Tochter Ellinor will filmen



Die Tochter des großen norwegischen Dichters und Nobelpreisträgers Rnut Hamtun, Ellinor, befindet sich gegenwärtig in Berlin, um hier Besprechungen für ihre filmische Laufbahn durchzuführen. (Deutsche Presse-Photo-Zentrale-M.).

wien befinden sich 620 Geldinstitute, von denen aber 400 infolge des Bauernschusses immobilisiert sind.

Ein Theater der Dreitausend im Altertum.

Seit längerer Zeit sind jugoslawische Archäologen mit der Ausgrabung der antiken Stadt Stobi unweit Skoplje beschäftigt. Die Ereignisse dieser Grabungen sind hochinteressant. In den letzten Monaten ist dabei ein antikes Riesentheater freigelegt worden, das anlässlich des großen Erdbebens im Jahre 516 mit der übrigen Stadt verschüttet wurde. Es ist dies ein Theater der Dreitausend, wahrscheinlich hat es sogar noch mehr Zuschauer gefaßt. Inmitten des riesigen Gebäudes befindet sich die Bühne, die durch einen mit wichtigen Quadern gepflasterten Gang in zwei Teile gegliedert ist. — Der Zuschauerraum gibt ein lebendiges Bild davon, auf welcher Höhe die damalige Kultur und Baukunst bereits gestanden hat. Noch heute lassen sich die verschiedenen Plankategorien erkennen, sechs Galerien laufen

nimmeh die Möglichkeit hat, mittels einer einfachen Probe die Verkrampfungsbereitschaft der Kapillaren auf Nikotin festzustellen und davon das Raucherbot abhängig zu machen.

Ein merkwürdiger Unfall.

Ein nicht alltäglicher Unfall ereignete sich in Budapest. Der Kutscher eines städtischen Reinigungswagens bemerkte plötzlich, wie die beiden Pferde seines Wagens strauchelten und stürzten. Der Mann sprang darauf dem Kutschbock und eilte herzu, um den Tieren auf die Beine zu helfen. Staun hatte er indessen das eine Pferd berührt, als auch er selbst zusammenbrach. Zufällig hatte ein vorbeifahrender Chauffeur das Unglück bemerkt und sah mit einem Blick den Grund des Unfalls: die Pferde hatten einen abgerissenen Draht der Starkstromleitung gestreift. Es gelang dem Chauffeur, vorsichtig den Draht zu entfernen, der Kutscher wurde von Passanten zur Rettungsstelle gebracht.

Tätowieren Sie mir einen Schnurbart!

Einer fast ungeheuerlichen Modetorheit — diesmal der männlichen Mode — erfreut sich augenblicklich Madrid. Hier hat man wie in verschiedenen anderen Ländern auch, plötzlich wieder eine Vorliebe für den Schnurbart entdeckt. Woher nun aber rasch einen Schnurbart nehmen, wenn jahrelang das Gesicht glatt rasiert war? Da ist jemand darauf verfallen, auf der Oberlippe die kunstvolle Nachbildung eines Schnurbartes einzutätowieren. Dieser groteske Modeeinfall hat heute eine solche Verbreitung gefunden, daß man allenthalben Modefriseur mit tätowierten Schnurbärten herumlaufen sieht. Wie lange wird dieser Unsinn wohl anhalten? Inzwischen freuen sich schon wieder die Spezialisten für Tätowierungsentfernung auf eine gutes Geschäft. Das Wegbringen von Tätowierungen ist nämlich eine Kunst für sich und durchaus nicht billig. Also dürften in Kürze die Geschäfte dieser Spezialisten blühen.

Autoscheinwerfer, der nicht blendet.

Die Blendung durch die Scheinwerfer eines entgegenkommenden Autos ist für den Kraftwagenführer äußerst gefährlich. Wie die „Unschau in Wissenschaft und Technik“ (Frankfurt a. Main) berichtet, bewirkt der polarisierende Film, der nach einer amerikanischen Erfindung vor den Scheinwerfern angebracht werden soll, vollkommenes Abblenden des Lichtes für alle entgegenkommenden Fahrzeuge, deren Führer eine entsprechende Analisatoreinrichtung besitzt. Die Sehsichtigkeit, mit welcher die Straße beleuchtet wird, ist trotzdem kaum gemindert. — Zwar stehen der praktischen Ausnützung des polarisierenden Filmes noch mancherlei technische Schwierigkeiten entgegen, doch ist damit ein Weg gegeben, um eines der größten Gefahrenmomente im nächtlichen Autoverkehr zu beseitigen.

Ein Hase hat Heimweh.

Eine ungewöhnliche Reise hat ein Hase hinter sich, der jetzt anlässlich einer Treibjagd in der Böhlna-Bucht in Ungarn geschossen wurde. Die Jäger waren nicht wenig erstaunt, als sie im Ohr des Hasen eine Messiummarke fanden, die über die abenteuerliche Wanderung Meisters Lampes Auskunft gab. An Hand dieses Ausweises wurde nämlich festgestellt, daß dieser Hase im Jahre 1931 in der Umgebung von Berlin in Freiheit gesetzt worden war. Damals war aus Ungarn ein größerer Transport lebender Wildes in Deutschland eingetroffen, und die Tiere, unter anderem auch dieser Hase, wurden in der Nähe von Berlin zur Aufzucht des Wildbestandes in Freiheit gesetzt. Der kleine Hase mußte nun von einer unbezwinglichen Sehnsucht nach seiner ungarischen Heimat befallen worden sein. Jedenfalls hat er es verstanden, sich erfolgreich durch drei verschiedene Länder durchzuschlagen, Paß, Zoll und Devisenkontrollen geschickt zu umgehen, die Südfelsen und die kleinen Karpaten zu überwinden und schließlich in der Heimat zu landen. Tragisch eigentlich, daß ihn nun gerade hier das langläufige Hasenleidal ereilen mußte.

Verlag Benziger, Einsiedeln. Soeben ist ein ausführlicher Bücherkatalog für das Jahr 1935-36 erschienen. Interessenten erhalten denselben gratis durch den Verlag in Einsiedeln, Schweiz.

Humorboller Straßen-Stierkampf für die „Emden“-Besatzung auf den Azoren



Der auf einer Auslandsreise befindliche deutsche Schulkreuzer „Emden“ lief vor kurzem den Hafen von Nagora do Heroismo auf den Azoren an. Die dortige Bevölkerung begrüßte die deutschen Seeleute aufs herzlichste und führte ihnen einen dort üblichen humorvollen Straßen-Stierkampf vor. (Scherl-Bilderdienst-M.).

Ricket prophezeit ein „Del-Idua“! Private Warnungen des englischen Fachmannes

Nach der Ueberzeugung Rickets würde eine strikte Sperrung (Embargo) der Einfuhr von Petroleum und Schwerölen nach Italien die Folge haben, daß die italienische Armee, selbst wenn es ihr gelänge, Abessinien vor dem Beginn der nächsten Regenzeit vollständig zu erobern, in die Unmöglichkeit versetzt würde, dort zu bleiben und ihre Streitungen zu befestigen. Es geht nicht an, beträchtliche militärische Kräfte, die auf einem Gebiet von 500.000 qkm verteilt sind, zu versorgen und auszurüsten, wenn man nicht über eine entsprechende Organisation von motorisierten Transportmitteln verfügt, die ununterbrochen im Betrieb bleiben, besonders dann, wenn die Gegner zahlreicher und beweglicher sind als die eigenen Truppen.

In dem afrikanischen Kriege müßten alle Versorgungsstellen für die italienischen Pecher durch Autosfahrzeuge herangebracht werden. Das gilt für Lebensmittel wie für Munition, für Kleidung und Sanitätsmaterial. Alles dies wird in großen Massen benötigt, daß der Transport mit Kamelkarawanen oder Maultieren überhaupt nicht in Frage kommt. Wenn die italienischen Lastkraftwagen aus Stoffmangel nicht fahren können, können sie keine Munition befördern und die Armee kann nicht kämpfen. Der Mangel an nötigen Medikamenten würde in kurzer Zeit verheerende Epidemien hervorrufen. Wenn die Tanks und schwere Artillerie durch Mangel an Brennstoff unbeweglich gemacht sind, würden die weißen Soldaten auf demselben Niveau wie ihre wilden Gegner kämpfen müssen. Wenn die Aufklärungsflugzeuge nicht fliegen könnten, würde das Hauptquartier wie blind sein. Wenn daher Italien keinen Brennstoff einführen könnte — was natürlich nur in dem unwahrscheinlichsten Falle einer strikten Durchführung eines Delembargos in Frage käme —, würde das nicht nur ein Scheitern des italienischen Kolonialfeldzuges bedeuten. Darüber hinaus würde die ganze italienische Armee von einem vollständigen, nicht wieder gutzumachenden Schicksal bedroht sein, noch viel schlimmer als die Niederlage von Adua, die mehr als 40 Jahre lang die italienischen Köpfe gequält hat.

Nur in diesem Zusammenhang mit diesen Möglichkeiten vor Augen begreift man denn auch, daß das Petroleumproblem für Mussolini schon seit Jahren die alles überschattende Frage gewesen ist. Italien selbst verfügt über keine natürlichen Heizstoffe, vor allem über kein Petroleum. Daher der Wunsch jeder italienischen Regierung, für diese Paraphrase der Natur sich irgendwie und um jeden Preis Ersatz zu schaffen. Aus diesem tiefen Begehren heraus hat Italien schon vor Jahren bei der Erschließung der Petroleumlager in Mossul mitmachen wollen. Heute ist aber die Lage so, daß es sich nicht vor etwa zwei

Jahren (und auch dann nur, wenn ihm verschiedene entgegengekommen wird) von Mossul aus versorgen könnte. Ferner: die römische Fikale der italienischen Staatspetroleumgesellschaft (Azienda Generale Italiana Petroli) hat, um sie aufzuziehen, ungeheure Summen verschlungen. Aber es ist wenig wahrscheinlich, daß die Produktion jemals 500.000 to jährlich übersteigen wird, eine Menge, von der nur die Hälfte in direktes Petroleum raffiniert werden kann und wovon weitere 20% ausgeführt werden müssen, um Devisen zu erhalten.

Dieses sind subjektive und recht schroff geäußerte Feststellungen der tatsächlichen Lage durch einen Fachmann. Die schicksalsschweren politischen Folgen, die daraus gezogen werden können, sind aber noch nicht gezogen, und alles deutet darauf hin, daß man sowohl in Genf wie in London und auch in Rom vor den letzten Entscheidungen doch noch einmal sehr gründlich überlegen wird.

Aus dem Inland

1. Selbstmord des Stadtpräsidenten von Sombor. In der Nähe von Sombor hat sich der Stadtpräsident der genannten Stadt, Dr. Lazar Radisin, im Anstöße heftiger Depression unter die Räder der Lokomotive eines Personenzuges geworfen und fand hier bei einem tragischen Tod.

2. Die Zagreber Sparbuchaffäre. Wie bereits berichtet, hat in Zagreb eine Affäre mit dem Verlauf von Sparbüchern vielen Staub aufgewirbelt. Laut Zagreber Pressemeldungen wird dem unter dem dringenden Verdachte verhafteten Rechtsanwalt Dr. Krato, einem gewissen Dusan Teodorovic, einer Frau Margit Horvat und dem Baron Leonhard Giech zur Last gelegt, mehreren Leuten Sparbücher unter Verpiegelungen mit der Zahlung von rund 80 Prozent herausgelockt und dieselben zu 40 Prozent weiter verkauft zu haben, ohne den Eigentümern den vereinbarten Preis zu bezahlen. Bis auf Baron Giech, der im Krankenhaus liegt, wurden die Genannten verhaftet und dem Gericht eingeliefert.

3. Einen Großkaufmann um 250.000 Dinar bestohlen. Durch Monate hindurch wurde der Großkaufmann Weiss in Sijak von einem vierblättrigen Kleeblatt nächtlich bestohlen. Der Schaden beträgt rund eine Million. Alle vier Mitglieder der Bande sind geständig und bereits hinter Schloß und Riegel.

4. Frecher Einbruch in Podsjed. In der Nacht zum 14. d. M. erschien in Podsjed eine Gruppe von noch nicht eruierten Zigeunern vor dem Geschäftsladen der Handels-



WIEVIEL

Meter hat Ihr Fenster? Und ein Meter Windfix kostet nur 6 und einhalb Dinare! Und was zahlen Sie für die Beheizung?

Windfix

Jugoslawische patentierte Metallabdichtung für Fenster und Türen.

A. Hrelc, Zagreb, Gajeva ulica 20

Frau Gyete Mitin und verbrachen mit Epiphoden und Brechtungen das Auslagenfenster. Es gelang ihnen, trotz des veripateten Marmes, einiger Bewohner in nächster Nähe, Waren im Werte von 25.000 Dinar fortzuschleppen.

5. Kinder als Falschmünzer. In Petrinja wurden mehrere halbwichfige Jungen verhaftet, da sie auf der Weide aus Gips Einbinar- und Zweibinarmodelle verfertigten, sie mit Blei ausgoßen und mit diesem plump gefälschten „Geld“ Betrügereien durchzuführen versuchten.

Aus Ljubljana

1. Seinen 70. Geburtstag feierte dieser Tage in Ljubljana der bekannte Verleger u. Buchhändler Mojs Schwendner. Der Jubilar machte sich für die Herausgabe vieler slowenischer Literaturwerke verdient, besonders wäre hervorzuheben, daß mit wenigen Ausnahmen fast alle Werke Ivan Gankars sowie Werke von Steit und Zupanec durch Schwendner in die Welt der Licht gelangten.

2. Todesfälle. In Novo mesto ist der Bauratsdirektor i. R. Thomas Komih im hohen Alter von 82 Jahren gestorben. Ferner starb in Brezice der Altbürgermeister Oberlehrer i. R. Ignaz Snpa n.

3. Gemeinderwahl in Jezica. Gestern, Sonntag, fand in Jezica bei Ljubljana die Gemeinderwahl statt. Von 956 eingeschriebenen Wählern beteiligten sich 683 an der Wahl. Die Liste der Jugoslawischen radikalen Union (Dr. Sever) erhielt 547, die kommunistische Liste der Marxisten und der liberalen Oppositionsparteien hingegen 136 Stimmen. Die erstgenannte Gruppe erhielt auf Grund ihres Ergebnisses 23, die zweite 1 Mandat.

4. Kurze Freiheit. Sonntag nachmittags ist der bekannte Schwerverbrecher Josef Urbana aus dem Arrest des Kreisgerichts in Novo mesto entpflungen, nachdem er vorher den Gefangenaufsicher Ludwig Tokar überannt und schwer verletzt hatte. Der Flüchtling konnte aber noch am selben Tage in einem Heuschloß ausfindig und wieder hinter Schloß und Riegel gebracht werden.

Aus Celje

5. Promotion. Herr abj. iur. Gerhard Bajt, ein Sohn des aus Lasko bei Celje stammenden Rechtsanwaltes Dr. Rudolf Bajt in Amstetten, ist dieser Tage an der Universität in Graz zum Doktor der Rechte promoviert worden.

6. Trauung. In der hiesigen Evangelischen Christuskirche fand Sonnabend vormittags die Trauung des Herrn Reinhold Blechinger, Beamten der Firma D. Rafusch in Celje, mit Fräulein Renate Milcherich statt. Das Amt des Bestandes verahen für die Braut deren Bruder Herr Pauls Milcherich, und für den Bräutigam dessen Bruder Herr Erich Blechinger. Die Trauung wurde von Pfarrer Gerhard May nach einer tief zu Herzen gehenden Ansprache vorgenommen und durch feierliche Mänge der prächtigen Orgel verschönert. Dem neuvermählten

Laure zur Gründung des eigenen Hausstandes unsere herzlichsten Glückwünsche!

c. **Dem Stadtautobusunternehmen.** Wie bekannt, ist dieser Tage das Steinmetzunternehmen des Herrn Kullisch in der Alsterdebaulica in den Besitz des hiesigen Spar- und Vorstehvereines übergegangen. Dazu erfahren wir, daß das städtische Autobusunternehmen die Absicht hat, den Sitz seiner Kanzlei dorthin zu verlegen und auf dem genannten Besitzum Wagenstuppen und Werkstätten zu errichten.

c. **Die Gehsteige im Winter.** Wir machen anlässlich der gegenwärtigen Witterungsverhältnisse darauf aufmerksam, daß bei Schnee- und plötzlicher eintretender Winterglätte die Hauseigentümer, beziehungsweise der Pächter oder Hausmeister eines Hauses, nach den ortspolizeilichen Vorschriften zur Säuberung und Bestreuung der Gehbahnen verpflichtet sind. Das gilt auch für die Eigentümer oder Pächter von Bauplätzen oder irgendwelchen Grundstücken, sofern an ihnen ein Gehsteig oder Fußweg liegt. Die Bestreuung der Gehbahnen hat mit Sand, Asche oder Sägespänen zu geschehen.

c. **Das Unglück von Medlog.** Nach der Autobuskatastrophe am 9. Dezember 1931 in Medlog bei Celje, bei der 13 Personen den Tod fanden und mehrere Personen schwer verletzt wurden, stellte sich die Stadtgemeinde Celje als Inhaberin des städtischen Autobusunternehmens auf den Standpunkt, daß die Eisenbahnverwaltung und das Staatsärar am Unglück die Mitschuld tragen, da die vorgeschriebenen Vorsichtsmaßnahmen auf der Bahn nicht befolgt worden seien. Die Stadtgemeinde Celje klagte das Staatsärar um Vergütung der Hälfte der Kosten (das sind 393.000 Dinar, Zahlung der Monatsbeiträge von 2286 Dinar und Entschädigung für den durch die Lokomotive vernichteten Autobus im Betrage von 180.150 Dinar). Die Stadtgemeinde Celje hat, wie schon kurz berichtet, dieser Tage den Prozeß auch im dritten Rechtszug bei der Sentenzinstanz in Zagreb endgültig gewonnen.

Aus Ptuj

p. **Der neue Stadtrat vereidigt.** Heute, Montag, vormittags trat der neuernannte Stadtrat zu seiner ersten Sitzung zusammen, in der die neuen Mitglieder des Gemeinderates durch Bezirkshauptmann Dr. B i d i c vereidigt wurden.

p. **Unfälle.** Der zweijährige Besitzersohn Josef S o r e c aus Krassie erlitt, während seine Eltern mit dem Reinigen eines Kamins beschäftigt waren, eine Kohlenasbestvergiftung und mußte ins Spital nach Ptuj überführt werden. In Dornava stürzte der Neuschulersohn Franz U r z i e derart unglücklich von einem Sessel, daß er sich den linken Unterschenkel brach. Die Näherin Agnes K o v a l aus Majperk und der Eisenbahner Franz G l o b e s glitten auf der vereisten Straße aus und trugen Frakturen am Unterarm davon.

Ton-Kino

Burg-Tonkino. Der Schlager der Saison „**Reine Mutti**“ mit der köstlichen und alles bezaubernden Franziska Gaal in der Hauptrolle. Der bisher beste Film dieser temperamentvollen Künstlerin, deren sprühender Humor und bezaubernder Charme alles in ihren Bann zwingt. In den übrigen Rollen Waldburg und Huszar Puffi, die beiden beliebtesten Lieblinge des flimmernden Filmbandes. In Vorbereitung „**Der Königswalzer**“ (Graf Tomajoni) mit Billy Forst.

Union-Tonkino. Der 2. Teil des großartigen, tief ergreifenden Filmmwerkes „**Die Elenden**“ (Les Miserables) nach dem gleichnamigen vielgelesenen Roman von Victor Hugo. Ein Weltkulturfilm von größtem Format. Die gewaltige darstellerische Leistung macht diesen künstlerisch wertvollen Film zu einem untergeordneten Erlebnis. In Vorbereitung der Schlagerfilm aller Filme „**Marzinka**“. Eine Meisterleistung des Regisseurs Billy Forst mit Pola Negri, Ingeborg Eber, Paul Hartmann und Albert Schönbals.

Apothekennachrichten

Montag: Sirat und Widmar.
Dienstag: Rindl und Scharf.

Aus Stadt und Umgebung

Montag, den 16. Dezember 1935

Josef Baumeisters Einfuhr in den Frieden

Am Samstag nachmittags wurde der Erbe übergeben, was an Josef Baumeister in die Hände fiel. Daß sein Geist in der Draustadt fortlebt, bewies die mehr als tausendköpfige Trauergemeinde, die ihm die letzte Ehre zum überaus größten Teile aus herzlicher Anteilnahme an seinem menschlichen Schicksal und nicht aus Konvention erwies. Die feierliche Einsegnung des Sarges vor dem Tore der Friedhofskapelle nahm unter Assistenz Pfarrer P. Valerian S a n d e r g o t t vor, worauf die Mitglieder des Männerchors des Männergesangsvereines, verstärkt durch Sangesbrüder aus Celje und Ptuj, unter der Leitung von Chorleiter Prof. Hermann F r i s c h in ergreifender Parteilichkeit und Klangwirkung „Das treue deutsche Herz“ sangen. Die den Sinn des Liebes und seinen Zusammenhang mit dem still gewordenen Herz im Sarge kannten, konnten die innerliche Bewegung nicht verbergen. Sodann bewegte sich der nicht endenwollende Zug, mit der trauerflorierten Fahne des MGV — dem symbolischen Banner des schmerzlichen Trauernden Mannes — zum offenen Grab, wo der zweite Obmann des Männergesangsvereines, Dr. Karl K i e s e r, in erschütternden Worten Geist und Gestalt Josef Baumeisters umriß und den Schmerz zum Ausdruck brachte, der alle umfiel, die an ihm den Führer des Vereines, den Förderer aller Guten und Schönen, den Augen Katerger, den treuen deutschen Volksgenossen, Freund und prächtigen Menschen verloren haben, der auch im Wehrheitsvolle sich aller Wertschätzung zu erfreuen vermochte. Im Namen der Bundesleitung des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes in Rodisch nahm sodann Julius F r i m m e r s e n, in ebenso bewegten Worten von dem Toten Abschied, dessen Irdisches zwar die Erde empfangen hat, dessen Geist jedoch fortleben wird, weil er Wegweiser gewesen ist bis zu seinem Tode. Als die Fahne sich über das Grab senkte zum letzten Gruß, erklang, von Bläsern gespielt, als letztes Salvo der grünen Wälder, die den grünen Bruch ins Grab mitgab, die „Waldbandacht“. Wie, wieder erklang, wie schon oftmals über dem Grabe eines Sangesbruders, der „Bardenchor“, worauf sich die große Trauergemeinde in dem schmerzlichen Gedanken zerstreute, einem Manne das letzte Geleit gegeben zu haben, wie er in seiner harmonischen Art und Adelung des Charakters so selten zu finden ist. Unter den Trauergästen befanden sich außer den Vertretern der Mariborer Bürgererschaft auch Abordnungen deutscher Volksgenossen aus zahlreichen Städten und Orten des Draubanats.

Unter den vielen Kränzen stelen besonders die in der blau-gelben Stadtfarbe von Celje gehaltenen Kränze der dortigen deutschen Vereine auf. Auch der Steirische Sängerbund aus Graz und der Grazer Männergesangsverein waren mit einer Deputation mit Ing. F r i s c h n e r an der Spitze vertreten. Das letzte Geleit gaben dem passionierten Weidmann auch unsere in städtischer Anzahl erschienenen Hubertusjünger mit dem Obmann Dir. Bogdan P o g a c n i l an der Spitze. Im Vereinsheim des MGV wurde nach der Beisetzung eine interne Trauerfeier abgehalten, in deren Rahmen Obmann Dr. K i e s e r in warmen und bewegten Worten die großen Verdienste Josef Baumeisters um das deutsche Lied feierte.

Die Jubelfeier des Akademischen Vereines „Triglav“

Wie bereits berichtet, jährte sich kürzlich zum sechzigsten Male der Tag, an dem der Jugoslawische Akademische Verein „T r i g l a v“ gegründet wurde. Gleichzeitig beging der Altherrenverband des Vereines sein 25jähriges Bestandesjubiläum. Aus die sem Anlaß fand vergangenes Samstag in Maribor im geschmackvoll decorierten großen Saal des Hotels „Drel“ eine Festversammlung mit anschließender Unterhaltung statt. Die Veranstaltung war äußerst gut besucht. Man sah Altherren und aktive Mitglieder des Vereines aus allen Teilen Sloweniens. Auch aus dem Auslande waren Gäste herbeigekallt. Die Festversammlung eröffnete der langjährige und überaus verdienstvolle Präsident des Altherrenverbandes Hofrat u. Kreisgerichtspräsident i. R. Dr. T o p l a t mit einer sinnvollen und beifällig aufgenommenen Eröffnungsansprache, worauf der Festredner Archivar Prof. S a s das Wort erhielt, um in profunden Ausführungen den geschichtlichen Hintergrund der Gründung u. der Entwicklung des Verbandes darzulegen. Es sprachen sodann noch Präsident Dr. T o p l a t über die Geschichte des Altherrenverbandes, Mediziner P o t r e f für die Grazer „Triglav“-Mitglieder, ein Vertreter des Zagreber „Triglav“, Akademiker H e r i c für den Akademischen Verein „Jabran“, Hochschüler P e t e r i n für den Mariborer Verein der jugoslawischen Hochschüler, Univ. Prof. Dr. J a l o f a r für den Altherrenverband der freisinnigen akademischen Ver-

eine, Direktor K e i s n e r für die Altherren des Akademischen Vereines „Jabran“, Oberbeamter der Nationalbank T a b a r für den Verein der Kommerzialisten und Ökonomen in Maribor, Dr. K a l e z und Rechtsanwalt Dr. S n u b e r l. Nach dem offiziellen Teil entwickelte sich eine recht animierte Unterhaltung, die erst in ziemlich vorgeschrittener Stunde ihr Ende fand. Der Abend verlief in vorbildlicher akademisch-kameradschaftlicher Harmonie u. wird zweifellos allen Teilnehmern in dauernder und angenehmer Erinnerung verbleiben.

Kranke Frauen

erfahren durch den Gebrauch des natürlichen

„Franz-Josef“

Bitterwassers ungehinderte, leichte Darm-

entleerung.

Od. min. soc. pol. nar. zdr. S. br. 15-185 od 25. V. 1935.

Der Lebensmittelmarkt

Wegen der bevorstehenden Feiertage war der Samstagmarkt sehr gut beschickt. Die Hausfrauen kauften reichlich ein, um sich für Weihnachten einzudecken.

Am F r i e s m a r k t kostete bei den Umgebungsbauern Kalbfleisch 5—12, Schweinefleisch 7—8, ausgeläst 10—12, Fisch 12—14, Hase 10—12, Scher 12—13, Sped 10—12, Lunge mit Herz 5—8, Leber 6—7, Rippen 9—9, Kopf mit Junge 4—6 Dinar pro Kilo, Nieren 2—3 und Füße 1—2 Dinar pro Stück.

Am G e f l ü g e l m a r k t waren 1120 Stück vorhanden. Es kosteten: Brathühner 20—50 Dinar pro Paar, Hennen 18—25, Gänse 25—35, Truthühner 30—60, Enten 17—20, Kaninchen 5—30 Dinar pro Stück. G e m i s c m a r k t: Kartoffeln 0.75—1, Zwiebeln 2—2.50, Knoblauch 8—10, Sauerkraut 4, Sauerrübe 2, Krenn 6—8 Dinar pro Kilo, Blumenkohl 1—5, Endivie 0.50—1, Krautköpfe 0.50—3, Kohl 1—2.50 Dinar pro Stück, Petersilie 0.50, Majoran 0.50 Dinar pro Bündel, Kaputtschinken, Radieschen und Spinat 1, Möhren 0.50—1 Dinar pro Häufchen, Kohlrübe 0.25—0.75 Dinar pro Stück.

D b f m a r k t: Äpfel 3—6, Birnen 6—8, Dörrpfäulen 9—11, Trauben 6—8, Rübe 8—9, geschält 28 Dinar pro Kilo, letztere auch 13 Dinar pro Liter, Kastanien 1.50—2 Dinar pro Liter, Zitronen 0.75—1.25, Orangen 1—2.50 Dinar pro Stück.

M i l c h und Milchzeugnisse: Milch 1.75—2 und Rahm 8—10 Dinar pro Liter, Butter 20—24, Teobutter 26—30, Topfen 8—10, Kochbutter 26 Dinar pro Kilo, Eier 1—1.25, Kalkier 0.90—1.10 Dinar pro Stück.

G e t r e i d e: Weizen, Gerste und Hirse

Kultur-Cheanik

Lieder- und Arienabend Saralambi Ivanov

Unsere Theaterintendant hat sich die an sich dankenswerte Aufgabe gestellt uns mit der nationalen Musik der Bulgaren bekannt zu machen und in Erfüllung dieser Absicht einen Arien- und Liederabend des an der Oper in Sofia wirkenden bulgarischen Tenors S a r a l a m b i I v a n o v in Szene gesetzt. So gut die Absicht war, so mißlungen war ihre Verwirklichung. Es war nicht nur die bulgarische Kunst, die unser musikalisch gebildetes Publikum lockte, sondern das Versprechen, einen Tenor zu hören, der als Mitglied einer Staatsoper jenen Anforderungen entspricht, die man süßlich an einen sich auf einer Auslandstournee befindlichen Tenor zu stellen berechtigt ist. Es ist leider nicht der bulgarischen Kunst zugute gekommen, daß sie von einem Repräsentanten interpretiert wurde, dem die wichtigste Voraussetzung für eine solche Repräsentation fehlt: die geschulte und gepflegte Stimme. Material hatte der Sänger, doch mit der Schulung ligt es im Argen. Die bulgarischen Volkslieder, die als Kompositio-

nen bekannter bulgarischer Komponisten, wie Dobri S r i s t o v, D. P. J v a n o v und Georgi S p a j o v angeordnet waren, in Wirklichkeit aber nur mehr oder weniger gelungene Bearbeitungen bekannter Melodien sind, vermittelten uns trotz der auf einem für unsere Begriffe sehr bescheidenen Niveau stehenden Wiedergabe immerhin einen Einblick in die bulgarische Folklore. Sie gaben uns auch die Gewissheit, daß die Psyche des bulgarischen Volkes, soweit sie im Volkslied zum Ausdruck kommt, auf demselben Grundton aufgebaut ist wie die der Serben und Kroaten. Die Ähnlichkeit — man könnte, wenn auch mit Vorbehalt — sogar sagen, Gleichheit, ist unverkennbar. Es ist die Seele der südslawischen Balkanvölker, die uns aus den Volksliedern der Serben, Kroaten und Bulgaren entgegenklingt, mit der des russischen Volkes nahe, mit der der Slowenen nur sehr entfernt verwandt. Ivanov sang die Lieder mit sichtlicher Liebe zum Stoff, doch hat seine, die Karikaturisten der Jahrhundertwende mit willkommenen Schreien und Wollstoff versorgende ekstatische Ueberbäumlichkeit des Vortrages den Liedern jenen Reiz der Unberührtheit und jenen Charme der Natürlichkeit genommen, der zum Wesen des Volksliedes gehört.

Doch nicht mangelnde Stimmkultur u.

sicher auch nicht mangelndes Stimmmaterial sind allein daran schuld, daß das Debut des bulgarischen Sängers bei uns als verunglückt bezeichnet werden muß. Einer stichförmigen Indisposition wollen wir, nicht nur höflichkeitshalber, die Hauptschuld an diesem Mißlingen aufbürden. Einige Pianoz, denen der Schnupfen, der den Sängern unter seinem Jocke hielt, nicht beikommen konnte, ließen erkennen, daß Ivanov bei normaler Entfaltung seiner Stimmkraft und bei einiger Mäßigung im lauten Singen als Sänger auch bei unserem, Gott sei Dank verwöhntem, Publikum Anklang finden könnte.

Auch einige Opernarien waren am Programm. Die hohen Noten in der Arie des Cabaraboffi und des Canio („Cavalleria rusticana“ und „Bojazzo“) gingen wohl den meisten Zuhörern auf die Nerven, den ein in ausgesprochener Feiselheit eingehülltes hohes A oder B (vom C gar nicht zu reden) ist immerhin eine Sache, die nicht jeder aushält, zumal jede Verflüchtung eines Sängers die Feiselheit im Gefolge hat, auch sein Gehör beeinträchtigt. Selber aufzutreten ist ja eine Kühnheit (strengere Kritiker würden sich darüber schärfer ausdrücken), die jedoch beim Publikum selten Bewunderung hervorruft.

Anerkennung gebührt Herrn Direktor

1.50, Roggen 1.25, Mais 1—1.25, Hafer und Buchweizen 1, Buchweizenpreis 3, Bohren 2—3 Dinar pro Liter.

m. Gleiches am neuen Schulbau. Samstag nachmittags fand am neuen Schulbau zwischen der Frankopanovica ulica und der Magdalenska ulica das Gleichesfest statt. Den großen Rohbau vollführten die Firmen K i f f m a n n, S l a j m e r & J e l e n c und R a s s i m b e n i in der Rekordzeit von guten zwei Monaten. Um 15 Uhr fanden sich vor dem mit Tannenreisig, Bändern und Fahnen entsprechend geschmückten Rohbau die Arbeiter, Unternehmer, mehrere Lehrer, Gemeinderäte, Beamten des Bauamtes u. a. ein, worauf Polier F r a s im Namen der Arbeiterchaft den Gleichenspruch hielt. Nach ihm sprach Stadtpräsident Z e b o t, der die Grüße des Stadtpräsidenten Dr. Juvan und des Gemeinderates zum Ausdruck brachte. Für das Gleichesfest stiftete die Stadtgemeinde den Betrag von Din 8000, aus dem jeder Arbeiter einen Tageslohn als Geschenk erhielt. Den Imbiss und Trunk besorgten die drei genannten Baufirmen. Es wurden zahlreich Reden gehalten, in denen des vollendeten Werkes gedacht wurde.

m. Altarweihe im Magdalena-Viertel. In der kleinen Kapelle des Kindergarten der Eisenbahnkolonie fand gestern eine sehr stark besuchte Feiertag, die Kirchweihfest der Kirche. Der Kirchenfürst weihte einen neuen Altar für die inzwischen vergrößerte Kapelle, in der die Bewohner der Kolonie sonntäglich dem Messeopfer beizuhören. Der Altar ist Arbeit und Spende der Firma G. J e l e n i c; das herrliche Altarbild stiftete Frau J e l e n i c a.

m. Der Gymnasial-Unterstützungsverein (Klassisches Gymnasium) hält Donnerstag, den 19. d. um 17.30 Uhr im Konferenzzimmer des klassischen Gymnasiums seine Jahresversammlung ab, zu der alle Ausschüßmitglieder und Wohltäter geladen sind.

m. Einen Zyklus alpiner Vorträge wird der Slowenische Alpenverein auch während des heurigen Winters veranstalten. Der erste Vortrag findet bereits M i t t w o c h, den 18. d. um 20 Uhr im Saal der Volksuniversität am Slomskov trg statt. Es spricht Dozent Dr. R e j a aus Ljubljana über das Wetter in den Bergen, dessen Einwirkung auf den Wanderer, Entschung, Veränderung usw. Den Vortrag werden zahlreich Lichtbilder begleiten.

m. Mit dem „Putnik“-Autocar nach Graz. Anlässlich der großen Retrospektiv-Ausstellung veranstaltet das Reisebüro „Putnik“ am S a m s t a g, den 21. sowie am S o n n t a g, den 22. d. zwei Sonderfahrten mit dem Autocar nach Graz. Abfahrt um halb 7 Uhr vom Hotel „Orlo“, Rückkehr von Graz um 23 Uhr. Fahrpreis 75 Dinar. Zu Weihnachten findet ein dreitägiger Ausflug nach Graz statt und zwar erfolgt die Abfahrt am 24. d. um 15 Uhr und die Rückkehr am 26. d. um 19 Uhr. Fahrpreis 85 Dinar.

m. Zugentgleisung. In der Station Bistrica entgleiste Samstag beim Verschieben die Lokomotive eines Güterzuges. Das mit

dem Hilfszug aus Maribor herbeigeleitete Personal der Staatsbahnwerkstätten schaffte die Lokomotive rasch wieder auf das Geleise.

m. Als nächste Novitäten gehen am hiesigen Theater das Kriegsdrama „Das Gewissen“ von Maurice Rostand und Kalmans melodische Operette „Bajadere“ in Szene.

m. An der Volksuniversität findet heute, Montag, ein Diskussionsabend über die Dubljanaer Universität statt. Es sprechen die Hochschüler Peterin, Svetlo und Andrajna.

m. Ein Geisteskranker aus dem Krankenhaus entflohen. Am Kraha Petra trug gestern nachmittags eine Frau auf, die nur mit dem Spitalsmantel angetan war. Der Wachmann hielt sie sofort an und veranlaßte ihre Rudeinlieferung ins Spital, aus dem sie kurz zuvor entflohen war. — Es handelt sich um eine Geisteskranke.

m. Nächtl. Ueberfall. Gegen Mitternacht wurde an der Ecke der Balbagorjeva und Frankopanovica ulica der Handelsangestellte Alfred J a n e z i c von zwei jüngeren Burschen angehalten und mit Messern und Knütteln schwer mißhandelt. Erst als der Wachmann herbeigekommen war, ließen die Angreifer von ihrem Opfer ab und suchten eilends das Weite.

m. Schwere Unfälle beim Skilaufen. Am Bachern stürzte gestern der 23-jährige Handelsangestellte Josef K o j c beim Skilaufen so unglücklich, daß er sich den rechten Unterschenkel brach. Mit einem Schlitten brachte man K o j c zu Tal, wo sich seiner unser bekannter Tennismeister Willy Seyrer annahm und ihn mit seinem Kraftwagen unverzüglich ins Maribor Krankenhaus brachte. Ein zweiter schwerer Unfall beim Skilaufen trug sich in Sv. Miklavž zu, wo der Besitzersohn Johann F o n e eine Fraktur des linken Unterschenkels davontrug.

m. An Stelle eines Kranzes für ihren verstorbenen lieben Freund Josef Baumeister spendete seine Stammtischrunde für wohltätige Zwecke den Betrag von 1600 Dinar.

*** Heute vollkommen neues Programm in der Belita kavarna.** 13403

m. Zwei Unfälle. Am Rotovski trg glitt gestern der Polizeibeamte und Vorsitzende der Marinektion der „Jadranska straža“ Karl J u g am vereisten Gehsteig aus und brach sich den Fuß. In der Ecke Betrinjska — Tattenbachova ulica kam der Tagelöhner Ferdinand F e r r i c o mit seinem Fahrrad zwischen zwei Fuhrwerke, wobei er zu Boden geschleudert wurde. Verletzt kam wie durch einen Zufall mit geringfügigen Verletzungen davon.

m. Für arme Kinder spendete die Familie B ü d e l b e r t anlässlich des Ablebens des Herrn Josef Baumeister als Kranzabgabe 500 Dinar. Herzlichen Dank!

m. Wetterbericht vom 16. Dezember, 8 Uhr: Feuchtigkeitsmesser —1, Barometerstand 741, Temperatur —1, Windrichtung SW, Bewölkung ganz, Bachern in Wolken gehüllt. Niederschlag —.

m. Kranzabgabe. An Stelle eines Kranzes auf das Grab des Herrn Josef Baumeister spendete die Fa. J o s. U l a g a R a d i c J. S i n i c 200 Dinar für die Antituber



Es hängt von Ihnen ab,
ob Sie einen preiswerten
Radioapparat
kaufen oder umsonst bekommen wollen.

Verlangen Sie noch heute Informationen bei unseren Verkäufern!

PHILIPS RADIO

lulosenliga in Maribor. Herzlichsten Dank! (Der Betrag ist in der Redaktion der „Maribor Zeitung“ zu beheben.)

*** Der heilige Ofen** kann nicht das Zimmer erwärmen, wenn die Wärme durch die Ritzen an den Fenstern u. Türen entweicht. Selbstverständlich, je mehr man heizt, desto unangenehmer und gefährlicher ist der Durchzug. Hier hilft nur Windfix. 13395

Aus Poljane

po. Franz Drosenit f. Sonntag starb im Alter von 53 Jahren der hiesige Großkaufmann und Mühlenbesitzer Herr Franz D r o s e n i c. Seinen Tod betrauert ein jeder, der ihn kannte. Der Verstorbene war weit über die Grenzen seiner Heimat bekannt, besonders aber in der Handels-, Gewerbe- und Industriewelt. Mit Franz Drosenit ist eine der markantesten Gestalten unseres Ortes dahingegangen. Seine ganzen Kräfte und sein ganzes Wissen widmete er dem Aufbau und Fortschritt seines schönen Unternehmens. Der Tod entriß seiner Frau einen vorbildlichen Gatten und den Kindern einen guten Vater. Der schwergetroffenen Familie unser innigstes Beileid!

po. Ping-pong-Turnier. Gleich wie im vorigen Jahre, so veranstaltet auch heuer, und zwar am 20. d. im Saale des Hotels Hartner, der hiesige agile SK. Boz ein Tisch-Tennis-Turnier um die Meisterschaft des Drahttales, das nach den Nennungen zu urteilen das vorjährige Turnier weit in den Schatten stellen wird. Den Pokal verteidigt der bekannte Spieler J. O o h aus Celje, dem es im vergangenen Jahre gelang, den ausgeschriebenen Wanderpokal zu erringen und Meister des Drahttales für das Jahr 1934 zu werden. Es ist nebst der Teilnahme von Spielern aus Maribor, Celje, Majersberg, Sl. Konjice auch mit Spielern aus Ljubljana und Zagreb zu rechnen, da es dies mal nebst dem erwähnten Pokalturnier auch um ein Mannschafsturnier geht.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Repertoire:
Montag, 16. Dezember: **Geflohen.**
Dienstag, 17. Dezember um 20 Uhr: **„Aleinbürger“.** Ab. 8.
Mittwoch, 18. Dezember: **Geflohen.**

Marijan K o j i n a, der durch seine ausgezeichnete Klavierbegleitung, die sich oft beträchtlichen Schwierigkeiten gegenüber sah, noch rettete, was sich retten ließ.

Wer also dem bulgarischen Lied zu Liebe den Abend befeht, ist wenigstens teilweise auf seine Rechnung gekommen, wer aber gerne einen guten Tenor gehört hätte, für den war es ein verlorener Abend. Dr. G. B.

Tanzabend Mercedes Gorih-Bavelic

7. Dez. 1935. — Maribor Theater.)
Tanzabende sind bei uns selten geworden. Diese Tatsache ist nicht mangelndem Interesse für die Tanzkunst als solche zuzuschreiben. Das fast ausverkauft Theater würde jede gegenteilige Behauptung sofort widerlegen. Umso begrüßenswerter ist die Initiative unserer Theaterintendantin, die der Pflege dieser Kunststrichtung nun auch ihr besonderes Augenmerk zugewandt hat. Wenn auch das heutige Theater nicht mehr in so enger Verbindung mit der Tanzkunst steht wie vor einigen Decennien, so ist diese doch immer noch ein wesentlicher Bestandteil des zeitgemäßen Theaterrepertoires und ihre Pflege daher selbstverständliche Voraussetzung für ein

gutes Gelingen mancher Theateraufführung. Die geloderte Bindung zwischen Theater u. Tanzkunst kam letzterer zu Gute. Sie wurde selbstständiger und hat sich, wie die Musik und Malerei, zur eigenen Kunstdisziplin herausgebildet. Nicht nur das, eine noch wichtigere Rolle im Wechselspiel der Künste hat sie sich zu eigen gemacht: Die Rolle einer Interpretin der Musik. Musik ist dem modernen Tanz nicht mehr nur Begleitung, nur rhythmische Anregung, nur Hintergrund, der sein aus der Plastik emporschließendes Geschehen noch augenfälliger machen soll, sondern physische Grundlage, auf welcher sich seine Ausdrucksformen aufbauen. Unsere modernen Tanzkünstler tanzen nicht n a c h Kompositionen, sagen wir von Beethoven, Saint Sains, Ravel, nein, sie tanzen das Wiegeliel von Reger, die Toccata von Bach ein Capriccio von Scarlatti. Dieser Unterschied ist wesentlich. Er bewirkt die Koordination zweier Kunstdisziplinen: der Musik und der Tanzkunst. Diese neuen Aufgaben der Tanzkunst stellen auch an ihre Vertreter neue Anforderungen. Ein Tanzkünstler muß nicht nur tanzen können, er muß auch ein musikalisches Talent besitzen, von dessen Güte lehtendes alles abhängt. Frau Mercedes G o r i h - B a v e l i c hat die Richtigkeit unserer theoretischen Erörterungen einwandfrei bestätigt, so daß wir es nicht mehr nötig haben, nach weiteren Beweisen zu suchen. Die Kunst liegt in ihrem Blute, ihr Tanz wird zur Musik, der seelische Gehalt der klassischen Komposition, die sie tanzt, augenfällig. Wir sind der festen Ueberzeugung, daß so manchem Zuschauer erst durch ihre vollendete Kunst, durch die Plastik und Eindringlichkeit Ihrer künstlerischen Konzeption zum Bewußtsein gekommen ist, was Bach in seinen Toccata, Mozart in seinen Tänzen und Corelli in seiner „Gigue“ eigentlich zum Ausdruck bringen wollte. Dem Wiegeliel von Reger hat Frau Mercedes Gorih-Bavelic durch harmonische Bewegungssymphonien ihres schönen Körpers und ihrer anmutigen Arme, augenfälligen Inhalt gegeben. Mozart erstand, von ihrem geschmeidigen Körper hervorgerufen, in seiner unerreichten Fröhlichkeit und bezaubernden Anmut. Bachs „Toccata“ ist ihr wohl am besten gelungen. Richtiger empfunden, überzeugender dargestellt könnte sie wohl von niemanden werden. Frau Mercedes Gorih-Bavelic schuf in ihr ein Meisterwerk unvergänglicher Schönheit. Auch Corelli und Scarlatti fanden originelle Konzeption. Die „Gigue“, getanzt in wallender violetter Seide, die Arme im Blütenfeld weißer Seerosen verwur-

zelt, war ein wirkungsvolles Gegenstück zum „Capriccio“ von Scarlatti, dem ein Harlekinostum originellster Aufmachung Rahmen bat. Die Puppentänze ließen der Künstlerin viel mehr Spielraum für ihre Phantasie als die mehr musiktgebundenen Tänze der ersten Abteilung. Schon die Kostüme, alle von der Künstlerin selbst entworfen, waren eine Augenweide, zeigten künstlerischen Geschmack u. beträchtliches Niveau in der sehr heißen u. schwierigen Belleidungskunst. Jedem Muskel ihres Körpers stellte die Künstlerin in Diensten. Ihr reizendes Gesichtchen konnte sich in die drolligste Marionette und in das pudeligste Couchpüppchen umstellen. Von allzu realistischen Uebertreibungen, zu denen Puppentänze leicht verführen, war nichts zu bemerken. Der angeborene Instinkt einer ganz großen Künstlerin ist ihnen unbewußt aus dem Begegangenen. Abschließend gab es noch Tänze nach nationalen Rhythmen. Auch hier war die ureigene Note vorherrschend. Immerhin waren diese Tänze nicht der künstlerische Höhepunkt des Abends, der schon in der ersten Abteilung erreicht wurde und in den Puppentänzen noch erhalten werden konnte.

Dr. G. B.

Wirtschaftliche Rundschau

Nachfragen aus dem Auslande Auslandinteresse für jugoslawische Produkte

Das Exportförderungs-Institut des Handelsministeriums erhielt wieder eine Reihe von Nachfragen aus dem Auslande, die die Wareneinfuhr aus Jugoslawien zum Gegenstande haben. Das Institut sammelt diese Anfragen auf Grund von Anfragen, die ihm aus dem Auslande zukommen. Die inländischen Exporteure werden ersucht, dem Exportförderungs-Institut mit der Anfrage gleichzeitig konkrete, nach Möglichkeit bemesserte Angebote samt den nötigen Lieferungsbedingungen einzuliefern, wobei die Nummer der hier angeführten Anfrage zu vermerken ist. Das Institut ist oft schon auf Grund dieser Angaben imstande, dem Interessenten mitzuteilen, ob sein Angebot Aussicht auf Erfolg besitzt. Auf Grund der günstigen Offerte wird dann der Exporteur mit dem ausländischen Interessenten in Verbindung gebracht. Bei der Mittelung der Anwesen übernimmt die Anstalt keine Gewähr für die Bonität des ausländischen Interessenten. Falls die interessierte Firma neue Möglichkeiten für die Platzierung ihrer Waren im Auslande wünscht, wird das Angebot in einem besonderen Bulletin veröffentlicht, das ausländische Interessenten unentgeltlich zugestellt wird.

Bodenprodukte.

1293 Passau: Kettisch. — 1295 Osnabrück: Weizenstroh. — 1297 Krasau: Paprikaschoten, süßer Edelaprikos. — 1298 Paris: Lindenblüte, Kamillen, Hopfen. — 1300 Kapstadt: Hanf.

Erzeugnisse des Obstbaues.

1301 Chicago: gedörrte und halbgedörrte Weicheln.

Erzeugnisse der Forstwirtschaft.

1289 Wien: Holzwaren, besonders Zigarrenkisten, Etuis usw., dieselben Artikel auch aus anderem Material. — 1290 Leiffgen (Thunerssee): Birkenholz für Besenherstellung. — 1291 Apeldoorn (Holland): gedämpftes

Buchenholz. — 1292 Schiedam (Holland): gedämpftes und ungedämpftes Buchenholz.

Erzeugnisse der Viehzucht.

1302 Prag: rohe Kalbshäute. — 1303 Lüttich: verarbeitete Därme, besonders Schweinsdärme.

Erzeugnisse des Bergbaues.

1304 Brüssel: Eine Gruppe von belgischen Ingenieuren interessiert sich für verschiedene Mineralager in Jugoslawien und wünscht deren Ausbeutung zu finanzieren.

Industrieartikel.

1305 New York City: Seiden-, Baumwoll- und Wollwaren. — 1306 Haag: Teppiche. — 1307 Bussum: elektrotechnisches Installations- und Montagmaterial aus Porzellan und Bakelit (Beleuchtungsmaterial, emailierte Reflektoren, elektrische Apparate, Röhren). — 1308 Saloniki: Spiegel.

Die Getreide- und Samenexporteure werden auf ein großes französisches Unternehmen aufmerksam gemacht, die Firma „Transports internationaux. Agence en douane, Service de groupages, Entrepôts“ in Wiesenbourg (Bas-Rhin), das den jugoslawischen Exporteuren bei Transporten seine Vermittlung anbietet.

Gute Beschäftigung der deutschen Schwerindustrie

Nach einer Information der „Times“ ist die Schwerindustrie in Deutschland in vollem Umfang beschäftigt. Die Kohlenproduktion hat 479.000 Tonnen Tagesförderung erreicht. Die Bruttoproduktion von Stahl ist auch wesentlich gestiegen und betrug im September 55.100 Tonnen täglich gegenüber 39.000 Tonnen im demselben Vorjahresmonat. Fortschritte sind auch in der elektrischen Industrie zu verzeichnen, die im August 268.000 gegenüber 220.000 Arbeiter im August 1934 beschäftigte.

Dieser Progreß der Schwerindustrie wur-

de hauptsächlich durch Staatsaufträge hervorgerufen, die zu Rüstungszwecken erteilt werden. Laut amtlicher Angabe betragen die Kredite im Vorjahre 2,9 Milliarden Mark, wovon 70% vom Staate finanziert werden.

Im Gegensatz hierzu zeigen viele andere Industriezweige, die keine staatlichen Aufträge erhalten, einen nicht geringen Rückgang. So ging z. B. die Textilindustrie in der Zeit vom Jänner bis August um ganze 12% zurück. Die Seiden- und Kunstseidenindustrie befinden sich in schwerer Lage und es ist keine Besserung zu erwarten.

× Die jugoslawische Schweineausfuhr steigt. In den ersten zehn Monaten d. J. exportierte Jugoslawien 177.882 Stück Schweine, während in derselben Vorjahrsperiode 109.834 Stück ausgeführt wurden.

× Neue Emissionen in den USA. Im November dieses Jahres betrugen die Emissionen auf dem Kapitalmarkt in den USA 334.14 Millionen gegenüber 348.78 Millionen Dollar im Oktober 1935 und 106.8 Millionen im November 1934. Davon entfielen auf die Industrie 195 Millionen, gegenüber 75.88 Millionen Dollar im November des Jahres 1934. In dieser Zeitperiode wurden für 75.99 (60.94, 70.8) Millionen Dollar Staats- und Selbstverwaltungsanleihen emittiert.

× Italien schert Österreich den Virekurs. Laut Vereinbarung, die zwischen Italien und Österreich dieser Tage in Rom geschlossen wurde, ist auch der Zahlungsverkehr zwischen den beiden Staaten geregelt worden. Auch wurde ein Modus für die Aufteilung der neuen Kontingente gefunden. Es besteht berechtigte Hoffnung, daß nun bald in der Hauptsache alle österreichischen Forderungen erfüllt werden, da Italien bereit ist, den Virekurs bei den österreichischen Geldforderungen zu sichern.

× Rückgang der Weltvorräte. Im Vergleich zum Vorjahre haben sich die Weltvorräte heuer sehr vermindert. Die Weizenvorräte sind von 167 auf 13 Millionen, Mais von 3,3 auf 1,6, Juter von 6,3 auf 5,1, Baumwolle von 1,6 auf 1,1 Millionen

und Seide von 170.000 auf 140.000 Tonnen zurückgegangen.

× Konjunktur der englischen Werften. Die Clyde-Schiffswerften sind voll auf Beschäftigung. Allein im November erfolgten 10 neue Aufträge, hievon sechs Motortanks zu je 12.000 Tonnen. Die Mehrzahl der englischen Schiffswerften ist mit Arbeit für ein Jahr und länger versehen.

× Der Marzeller Holzmarkt. Aus Marzelle wird berichtet, daß die Situation auf dem dortigen Holzmarkt eine sehr schlechte ist. Die Tendenz ist flau und es kommt nur zu Einzelgeschäften bei äußerst niedrigen Preisen. Die Bautätigkeit weist eine völlige Stagnation auf und die Aussichten für die kommenden Monate sind keine guten.

Radio-Programm

Dienstag, den 17. Dezember:

8 u b i j a n a 18 Slawische Musik. — 20 Operarien. 21 Operettenmusik. 22.30 Engl. Schallpl. — 8 u o g r a d, 16.20 Blindenkoncert. 19 Blasmusik. 22.20 Kammertrio. 23 u e n, 15.20 Kinderstunde. 16.05 Vom Singen und Wandern. 17.25 Konzertstunde. 20.05 Deutsche Volkswesen. 22.10 Cassado-Konzert. — 8 u o m i n i t e r, 16.30 Kammermusik. 21.50 Tanzmusik. — 8 u d a p e s t, 17.25 Sinfoniekonzert. 18.30 Konzert. 21.50 Kammermusik. 19.30 Berühmte Sänger. 20.40 Sinfoniekonzert. — 8 u t s c h l a n d s e n d e r, 18.20 Polit. Zeitungsschau. 21.15 Aus Operetten. — 8 u o i t w i c h, 19.30 Klassische Klaviermusik. 21.15 Konzert. — 8 u e i p a g i a, 16.15 Pieder im Advent. 19 Musik aus dem Egerland. — 8 u i l a n d, 11.30 Kammermusik. 17.15 Schallplatten. 20.50 Orgelkonzert. — 8 u n c h e n, 16.10 Konzertstunde. 17.15 Musik spielt und wir singen. — 8 u i t e p a r i s e n, 20.50 Pariser Viertelstunde. 21.25 Saxophonquartett. — 8 u r a g, 16.10 Militärmusik. 19.30 Französische Musik. 21.15 Weber-Konzert. — 8 u m, 17.40 Uebertragung aus Asmara. 20.50 Sinfoniekonzert. — 8 u t a h b u r g, 20.15 Musik für Bläser. — 8 u t t g a r t, 19.15 Heitere Moralphunkte über das Geschenkgeben zu Weihnachten. — 8 u l o u f e, 19.15 Operarien. 20.05 Leichte Musik. 22.45 In der lustigen Mühle. 23.20 Opernmusik. — 8 u r s c h a u, 16.45 Ganz Polen singt. 18.45 Leichte Musik. 23.05 Tanzmusik.

Roman von Lola Stein

Schicksal zwischen dir und mir

„Du wirst das, was du jetzt Liebe nennst, bald verwirren, mein liebes Kind.“
„Das glaube ich nicht, Papa. Ich nenne es nicht so, es ist i t Liebe.“

„Woher willst du das wissen, Gudrun?“ fragt die Mutter. „Udelode hat dir sehr gefallen, wie dir vorher schon manche Männer gefallen. Vor sechs Wochen war es Helge Borden, dann, als er plötzlich auftauchte und dir seine Verheirathung zeigte, Udelode. Man liebt nicht jeden Monat einen anderen Mann. Das sind Spielereien des Herzens, mein Kind, weiter nichts.“

„So ist es niemals gewesen, Mama. Gudrun bleibt noch immer festlich ruhig. Helge Borden hat mir gefallen, wie auch schon manche anderen Männer, da hast du recht. Aber mehr war es nicht. Ich habe mir nie gewünscht, ihn zu heiraten.“

„Du wirst uns nicht einreden wollen, daß du ihn abgewiesen hättest, wenn er dir einen Antrag gemacht hätte, Gudrun.“

„Das weiß ich heute nicht mehr. Aber ich weiß, daß ich es mir nicht gewünscht habe. Und weiß, daß ich Arnulf Udelode liebe.“

„Auch jetzt noch, Gudrun, nachdem du alles weißt?“

„Was weiß ich denn?“ versteht sie erstaunt. „Daß er unter einem furchtbaren Verdacht gestanden, daß er Entschlossenheit erlebt und erlitten hat. Das ist doch nur ein Grund, ihn n o c h m e h r zu lieben.“

Die Eltern tauschen einen erschrockenen Blick.

„Das sind Ueberspannungen, mein Kind“, erklärt die Mutter. „Und der Vater meint begütigend: „So mußt du eben verfahren, Gudrun, mit diesem Gefühl fertig zu werden. Es tut mir bitter leid um dich, aber Entschlüsse bleiben uns offen nicht erspart.“

„Aber warum, w a r u m leid ihr so gegen diese Heirat?“

„Weil sie dein Unglück wäre!“

„Ich w e i ß, daß Arnulf Udelode nie ein Verbrechen begangen hat!“

„Du glaubst es zu wissen, weil du ihn mit verklärten Augen siehst. Aber es ist ebenso wichtig, was die anderen Menschen denken. Und solange dieser Verdacht, dieser Mangel nicht von ihm genommen ist, darfst du kein unbescholtenes junges Mädchen an ein nun einmal verfahrenes Schicksal binden. Das wäre ein großes Unrecht, eine Sünde. Er schien es selbst auch sehr schnell zu begreifen, er hat mich nicht bestärkt, als ich ihm meinen Standpunkt darlegte, er hat nur gebeten, dir die Wahrheit zu berichten. Ich weiß nicht, was zwischen euch gesprochen worden ist, will es auch nicht wissen, Gudrun, aber daß ihm so viel daran lag, daß du alles erfährst, wird seinen Grund haben. Ich hätte dir das Ganze gern erspart.“

„Es ist gut, daß ich alles weiß, Papa. Sei nicht so hart! Denk alles in meine Lage hinein. Stell dich nicht auf diesen schroffen, ablehnenden Standpunkt. Es geht um mein Glück!“

„Das sehr bald ein Unglück würde“, ruft die Mutter entsetzt. „Nein, Gudrun. Eltern, die eine Heirat unter solchen Umständen erlauben, sind keine verantwortungsbewussten Menschen. Du wirst jetzt nicht, was du tust, bist zu jung und unerfahren. Wir müssen für dich denken und handeln.“

Und der Vater bittet: „Kinde dich mit dem Unabänderlichen ab, mein liebes Kind.“

„Aber ich sehe nicht, daß es unabänderlich sein muß, Papa.“

„Für uns ja, Gudrun. Nie, hörst du, n i e habe ich meine Einwilligung zu dieser Ehe“
Er steht auf. „Ich muß jetzt fort. Wir

wollen von der Sache nicht mehr sprechen. Dann wirst du am leichtesten darüber hinwegkommen.“

Er läßt die regungslose Gudrun auf die Stirn, nickt Sophie und Gerda zu. „In anderthalb Stunden bin ich zurück.“

Verwandte Welt.

Die Mädchen gehen in ihr Zimmer. Gerda stellt die schönen Blumen in eine Vase.

„Ich finde das alles schrecklich interessant, Gudri, und würde mich an deiner Stelle gar nicht um das Verbot der Eltern kümmern und Udelode einfach heimlich treffen.“

Vor dem starren Gesicht, vor dem unwirklich fernen Ausdruck in den Augen der Älteren verstummt der plappernde Mund. Gerda fühlt, daß die Schwester jetzt allein sein muß. Sie geht aus dem Zimmer.

Gudrun sitzt regungslos. Ihr bisheriges Leben zieht an ihr vorüber. Es war eine große Tragik, die Mutter als kleines Kind zu verlieren. Immer hat sie ihr gesehnt. Heute mehr als je. Wie würde die Mutter in diesem Fall gedacht haben? Papa ist von seiner korrekten, vernünftigen zweiten Frau stark beeinflusst. „Vernünftig“, das ist Frau Sophie. Wie sehr haßt Gudrun dieses Wort.

Ihre Mutter würde sie gewiß verstanden haben. Vielleicht auch gewarnt? Sie ist ein starker Gefühlsmensch gewesen. Hat ihr Vater oft erzählt. Sie hätte ihres Kindes Empfinden begriffen. Aber sie ist tot.

Und Gudrun fühlt in dieser Stunde, daß sie sehr allein ist. Trotz der zärtlichen Liebe des Vaters. Trotz Gerdas Anhänglichkeit.

Allein muß sie durchkämpfen, was plöthlich an Dunkel und Unfassbarem ihre Jugend beschattet.

Wie leicht war alles bis heute. Ein unbehagliches, unvorsorgliches Dasein. Manche Stunde der inneren Einsamkeit, oft der Binnigkeit nach einem ganz nahen, sehr geliebten Wesen — aber meistens war sie doch froh. Elternhaus, Schule, Studium, alles war ohne Schwere und schien einfach zu sein. Solche Daseinsverhältnisse. Ein amüsanter

Spiel, das der Eitelkeit schmeichelte. Mehr nicht, nein, mehr wahrhaftig nicht.

Alles, ja, alles war unkompliziert, bis Arnulf Udelode an jenem unvergeßlichen Abend im Türschloß stand. Groß, fremd, unerwartet und sofort wunderbar vertraut.

Sie hat ihn wohl schon in der ersten Stunde geliebt. Hat es nur nicht gewußt. Hat das Leben plötzlich tausendmal schöner gefunden als jemals zuvor. Hat sich über jede Knospe an den Sträuchern gefreut, wie noch nie, an jedem Sonnenstrahl. Ist in selbiger, süßer Erwartung durch ihre Tage gegangen. Jede Stunde konnte ihr ja die erste Begegnung bringen, das Lächeln, die Worte, den Gruß des Mannes, an den sie unablässig dachte.

So ist Liebe. Das fühlt Gudrun. Es ist kein elengerebtes Empfinden. Es ist tiefstes Zugehörigkeitswissen zu diesem Mann. Und das sollte sie bekämpfen, verdrängen, verwirren können, nur weil . . . Ja, warum eigentlich? Weil er Schreckliches erlebt hat, er unglücklich ist. Ist das denn nicht ein Grund, sich neben ihn zu stellen, ihn und aller Welt zu beharren: Sieh, ich liebe dich! Sieh, ich bekenne mich zu dir! Ich glaube, glaube, glaube an dich!

Sie ist immer ein gutes, gehorsames Kind gewesen. Nie hat es häßliche Konflikte gegeben. Jetzt fühlt sie, daß der Vater, den sie bis heute am höchsten stellte, am meisten liebte, nicht mehr das Maßstabs in ihrem Leben ist. Daß er zurückweicht, daß es Gefühlsgehalt, die höher stehen als ihre Kindesliebe.

Lange sitzt sie, grübelt und überlegt. Einmal ruft Gerda ins Zimmer: „Du müchtest zum Abendbrot kommen, Gudri.“

„Ich mag nicht.“

Da geht die Kleine, schon und betrogen von dem Kummer der geliebten Schwester, wieder hinaus. Man ruft Gudrun nicht, man läßt sie in Ruhe.

Später ist Gerda wieder an ihrer Seite. „Du, Gudri, Papa ist jetzt allein in seinem Zimmer. Mußt du nicht mit ihm sprechen?“



Den größten Anforderungen entsprechen die neuen ORION-RADIO-TYPEN!

Alle Geräte haben neben Mittel- und Langwellen-, auch Kurzwellen-Empfang.
Alle Geräte haben große beleuchtete Vollsichts-Skala. 12824
Alle Geräte sind mit Tungsram-Radioröhren versehen.
Vollkommene Selektivität. - Naturgetreueste Wiedergabe. - Fadingausgleich.
Alle Geräte sind zu günstigen Ratenzahlungen erhältlich.



ORION-RADIO

Sport vom Sonntag

Bummel in den Winter

Die Drozen-Bauf-Teilnehmer in der „Mariborska loča“
Mehrere Hundert Skiläufer am Bachern

Der gestrige Sonntag stand bereits völlig im Zeichen eines anregenden Winterportbetriebes. Vor allem bildete der Bachern das Ziel der tatendurstigen Jünger des Skisports, die diesmal in ganz ansehnlicher Zahl die einzelnen Stützpunkte bevölkerten. Der reichlich aufgelagerte Schnee gewährte auch eine frohlockende Fahrt in die Schneelandschaft, obgleich man stellenweise über die hartgefrorenen Trittschneuren der Fußgänger schwer hinwegkommen konnte. Aber im offenen Terrain war der auf fester Unterlage aufgelagerte Neuschnee überaus einladend.

Samstag abends fand in der „Mariborska loča“ die feierliche Ueberreichung des Drozen-Bauf-Abzeichens an die Teilnehmer der heuer im Frühjahr stattgefundenen Bachernüberquerung statt. Den Zweck und Wert dieser bedeutsamen touristischen Leistung hob der Präses der Winterportsektion des Slowenischen Alpenvereines Dr. K o s i n a in einer sinnvollen Ansprache hervor, wobei er insbesondere auf die rasche Popularisierung dieser großen Bachernfahrt verwies, die gegenwärtig die einzige Leistungsprüfung aller Winterwanderer darstellt. In anregender Zwiesprache ergriffen hierauf noch einige beherzte Bachernfreunde das Wort und zollten sich gegenseitig Aner-

kennung und Dank für das kameradschaftliche Mitwirken.

Tagsbarauf kamen die Winterwanderer in noch größerer Anzahl herbeigeeilt, denen es auch an Unternehmungsgelbst nicht mangelte, so daß gestern in allen Bachernwinkeln Zehntausender auftauchten.

SHOCK in der Liga

Ein Unentschieden im letzten Qualifikationskampf

In Zagreb wurde gestern der letzte Qualifikationskampf für den Eintritt in die Liga ausgetragen. Die Gegner waren HSK und der Sarajevoer „Hajduk“, die sich einen überaus spannenden Kampf lieferten. Die Zagreber lagen zwar mit zwei Punkten im Vorsprung, doch zeigten sich die „Hajduk“-Spieler diesmal in einer ganz anderen Verfassung, so daß das Ergebnis lange auf des Messers Schneide stand. Der Kampf, dem kaum etwa 400 Zuschauer beizwohnten, wurde allerdings stark durch die fast unmöglichen Bodenverhältnisse beeinträchtigt. Spielleiter war Schiedsrichter J o t s i c aus Beograd. Nach verzweifelter Gegenwehr „Hajduks“ schloß der Kampf schließlich mit

3:3 (1:1) unentschieden, so daß HSK mit drei Punkten im Vorsprung als achter Teilnehmer in die Nationalliga einzieht. Die übrigen Teilnehmer sind: BSK, BSK, und „Jugoslavija“ aus Beograd, „Gradjanski“ und „Concordia“ aus Zagreb, „Hajduk“ aus Split und „Mrlja“ aus Ljubljana.

Tagung des Jugoslawischen Fußballverbandes

In Beograd fand gestern die 18. Jahrestagung des Jugoslawischen Fußballverbandes statt. Von den 620 Klubs waren 564 durch 118 Delegierte vertreten. Nach den Eröffnungsformalitäten und der Genehmigung der Tätigkeitsberichte wurde folgende Resolution einstimmig angenommen:

1. daß die Tagungen bei sportlichen Veranstaltungen herabgesetzt bzw. völlig abgeschafft werden;
2. daß der Staat sowie die Selbstverwaltungskorporationen den Sportklubs nicht jene Grundstücke entziehen mögen, auf den sich Sportplätze befinden, vielmehr mögen sie dieselben den Vereinen kostenlos oder um einen minimalen Pachtzins überlassen;
3. daß der gesamten Mittelschuljugend eine freie sportliche Betätigung in den Sportvereinen ermöglicht wird;
4. daß der Staat intensiv und allseitig unseren Sport und seine Interesse fördern möge.

Bei den Wahlen wurde nachstehende Verbandsleitung bestätigt: Obmann K a d o v a n o v i c, Obmannstellvertreter Berger, Dr. Andrejević und Stojilović, Sekretäre Gadzi und Popović, Kassiere Radivojević und Petković, ferner Ausschußmitglieder Dr. Jurčić (Sarajevo), Trivunac (Skoplje), Milutovac (Kruševac), Tajsl (Ofise), Dr. Niketić (Split), Panajotović, Simić, Alalaj, Bizjat, Milovanović, Radosavljević, Visković (Zagreb), Jveša (Kragujevac), Segedin-ki (Subotica), Grujin (Petrograd) und Klemenčić (Ljubljana). Zu Ehrenmitgliedern wurden gewählt Dr. Gadzi (Zagreb) und der Verbandskapitän Boško Simonić.

Hier wird die Jugend der Welt kämpfen

Das gewaltige Ablaufgerüst der Olympischen Skisprunganlage in Garmisch-Partenkirchen, das so hoch sein mußte, um den Springern genügende Fahrge- schwindigkeit für ihre 80 bis 90 Meter weiten Sprünge zu geben. (Scherl - Bilder- dienst-M.).

Eislauffest im Berliner Sportpalast



Im Mittelpunkt eines großen Eisportabends im Berliner Sportpalast stand die österreichische Meisterin im Kunstlauf, Die- lotte L a n d e c k, die jetzt in Belgien wohnt. Sie begeisterte immer wieder durch ihr virtuoscs Können und zeigte Leistungen, die sie in die Reihe der besten Kunstläufer der Welt stellen. (Weltbild-M.).

: **SR. Zeleznicar.** Die Mitglieder der Winterportsektion mögen sich Dienstag, den 17. d. M. um 19 Uhr im Klubheim am Sportplatz zu einer wichtigen Besprechung einfinden.

: **Die Schaffung einer neuen Zone** wünscht der australische Tennisverband für den Davis-Cup-Bewerb. Die Australier treten für eine Pazifik-Zone ein, die in zwei Unterabteilungen gegliedert werden soll, von denen jede gegen die amerikanische Zone antreten soll, die bekanntlich ebenfalls Unterabteilungen besitzt.

: **Berkley Bell,** der 7. der amerikanischen Tennistrangliste, ist zum Professionalismus übergetreten und hat sich der Tildengruppe angeschlossen. Bell, der den Beinamen „der kämpfende Texasmann“ führt, ist ein hervorragender Angriffsspieler. Bei den amerikanischen Hallenmeisterschaften 1935 gelangte er im Single ins Finale, wo er Man- gin in fünf Sätzen unterlag. Bell ist 27 Jahre alt.

b. **Literarische Flugblätter** des Ver- lages Engelhorn, Stuttgart. Das neueste Heft unterrichtet über die Neuerscheinungen des Verlages und beinhaltet eine kurze Inhaltsübersicht sowie Leseproben. Interessenten erhalten die Flugblätter gratis durch den Verlag.

b **Funk-Magazin.** Wieder neue Bau- anleitungen für Radiobastler, einige gute, illustrierte Aufsätze und die allge- mein beliebte Beilage für Photokunst u. Kinotechnik. Einzelnummer Din 16.—. Uebersal erhältlich.

Kleiner Anzeiger

Anfragen (mit Antwort) sind 2 Dinar in Briefmarken beizulegen, da ansonsten die Verwaltung nicht in der Lage ist, das Gewünschte kläglich zu erledigen.

Verschiedenes

Billige Weihnachtsgeschenke
kaufen Sie beim Juwelier u.
Goldarbeiter **August Jahn**,
Stolna ul. 2. Umarbeitungen
sowie Reparaturen aller Art
rasch und billigst. 13401

**Wir helfen Ihnen, das rechte
Geschenkbuch**
zu finden. — **Buchhandlung
Scheibach**, Gosposka ul. 28.
13397

Herrliches Skiterrain samt
Pension bei Ivan Vaupotič in
St. Jakob in Sl. gorica 28.
13390

Jetzt, wo der Winter kommt
und Sie Ihre Fahrräder nicht
mehr gebrauchen können, bie-
tet sich Ihnen Gelegenheit,
dieselben gründlich reinigen,
emallieren, vernickeln und
alle Kugellager schleifen bis
zum Frühjahr repariert sind
und wie neu aussehen. Aufbe-
wahrungslager für Motor- u.
Fahrräder über den Winter.
Pünktliche Bedienung. Garan-
tiert solide Arbeit. Konkur-
renzlose Preise. Es empfiehlt
sich die mechanische Werk-
stätte **Justin Gustinčič**, Maribor,
Tattenbachova ulica 14.
Karte genügt, das Rad wird
vom Hause geholt. 13050

Zu kaufen gesucht

Kaufe altdenisches **Büfett**, Sil-
berschrank oder **Pfellerka-**
sten. Adr. Verw. 13371

Zu verkaufen

Schlittschuhe Marke »Herku-
les« Nr. 25 billig zu verkauf-
en. Trubarjeva ul. 1. 13388

Feine Weine von 5 Liter auf-
wärts wieder erhältlich bei
Dr. Glančnik, früher Dr. Tur-
ner. Preis Din. 6.—, Riesling
Din. 7.—. 13389

Kompl. Speisezimmer mit 2
Kredenzen 1900 Dinar. Anfr.
Ruška c. 4 im Hof. 13400

Zu vermieten

Ein Geschäft samt Trafik zu
vermieten. Anfr. Verw. 13321

Separ. reines Zimmer sofort
an ein besseres Fräulein zu
vermieten. Adr. Verw. 13393

Reines möbl. Zimmer zu ver-
mieten. Marljina ul. 24-I. r.
13394

Möbl. Zimmer ist an 2 Per-
sonen zu vergeben. Adr. Ver-
w. 13399

Offene Stellen

Nette Bedienerin für tags-
über gesucht. Vorzustellen
zwischen halb 13 und halb 14
Uhr Vojašniška ul. 13. 13398

2 Praktikanten aus besserem
Hause mit der nötigen Schul-
bildung (kleine Matura, Bür-
gerschule) werden zur Aus-
bildung in größerem Industrie-
unternehmen angestellt. Gefl.
Anträge unter »Schöne Zu-
kunft« an die Verw. 13395

NESTLÉ's

CHOCOLADEN

genießen ist Genuss

Bücherschau

b. Deutsche Juristenzeitung. Auch die
letzte Folge bietet eine Fülle von An-
regungen. Eine Auswahl vorzüglicher
Aufsätze behandelt die neue deutsche
Gesetzgebung, die »Juristische Rund-
schau« und »Der junge Jurist« bringen
viel Wissenswertes und Praktisches. In-
teressant sind auch verschiedene Rechts-
sprechungen, wobei Entscheidungen von
grundsätzlicher Bedeutung berücksich-
tigt werden. Beck'sche Verlagsbuch-
handlung, München. Pro Vierteljahr Mk.
5.40.

b. Triumph der Liebe. Roman von
Andreas Thom. Verlag Paul Zsolnay,
Wien. Dieses Buch ist eine große Wohl-
tat. Der bekannte Meistererzähler ver-
steht es wieder einmal, dem sorgenvoll-
sten Leser sein Lebensbündel leichter zu
machen. Mit zarter Behutsamkeit und
feinen Strichen schildert Andreas Thom

den Lebensweg dreier in Freundschaft
vereinten und durch Liebe entzweiten
Menschen. Leidvolle Irrungen bringen
zwei von ihnen, die im Tiefsten wesens-
verwandt sind, wieder zusammen. Wie-
der einmal ein schönes Buch, ein Buch
der triumphierenden Liebe. Dieses Buch
ist rührend und ergreifend gestaltet, stil-
listisch sorgsam gefeimt. Die Welt die-
ses Romans ist in v. lkommenster Wei-
se gerundet und stellt als geschlossenes
Erlebnis, in der Erinnerung nachhallend,
vor uns.

b. Der Bücherschmecker. Mitteilungen
des Verlages Kösel & Pustet, München.
Berichte über Neuerscheinungen samt
Leseprüben. Der rühmte Verlag hat viele
passende Geschenkbände für den Weih-
nachtstisch vorbereitet. Kataloge gratis
durch jede Buchhandlung.

Belegbar: Buchhandlung **B. Feinz, Ma-**
ribor. 11354

Besichtigen Sie die Auslagen der Zuckerbäckerei Pelikan. Gosposka ulica 25!

Schneeschuhe u. Galoschen



J. LAH
GL. TRG 2

Erste konzessionierte Firma für das Ausleihen und den Verkauf automatischer Billardetten

teilt mit, daß dieselben den
Gastwirten und Cafetiers zur
Verfügung stehen. — Reflek-
tanten bekommen Auskunft
in der Koroščeva ulica 6
(Tür 5). 13405

Gedenket

bei Kranzablösen. Verglei-
chen und ähnlichen Anlässen
der Antituberkulosenliga in
Maribor! Spenden über-
nimmt auch die »Maribor-
Zeitung«.

Leset und verbreitet die »Maribor Zeitung«!

**Fördert die Arbeitslosen
für Intelligenzberufe!**



Tieferschüttet geben wir hiemit im eigenen, sowie im Namen aller Ver-
wandten, Bekannten und Freunde die traurige Nachricht, daß unser innigstge-
liebter, unvergeßlicher, treubesorgter herzensguter Gatte, bzw. Vater, Onkel
und Schwager, Herr

Franz Drogenik

Großkaufmann und Besitzer

am Sonntag, den 15. d. M. im 53. Jahre, nach langem, schweren Leiden, verse-
hen mit den hl. Sterbesakramenten sanft entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis des teuren Verschiedenen findet am Mittwoch, den
18. d. M. um 1/2 16 Uhr vom Trauerhause aus auf den Ortsfriedhof in Poljčane
statt.

Die hl. Seelenmesse wird am Donnerstag, den 19. d. M. um 7 Uhr in der
Pfarrkirche Hl. Kreuz in Poljčane gelesen werden.

Poljčane, den 15. Dezember 1935.

Rosa Drogenik, geb. Pukl, Gattin, Elsa, Marta, Rosi und Stefi, Kinder, sowie
die übrigen Verwandten. 13402

Für die liebevolle Anteilnahme sowie
für die zahlreichen Kranzspenden an-
läßlich des Ablebens unseres unvergeß-
lichen Gatten und Vaters sagen wir allen
lieben Freunden und Bekannten aufrich-
tigsten Dank. Insbesondere danken wir
dem ehrwürdigen Männer-Gesangverein
für die ergreifenden Chöre, den Herren
Dr. Karl Kieser und Julius Pirmer für
die innigen Abschiedsworte, sowie sei-
nen treuen Jagdfreunden für das letzte
Weidmannsheil. 13407

**Sophie Baumeister
und Tochter.**